

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrespondenz.

Von Herrn Dr. *Bruno Bauer*, Oberingenieur der A.-G. „Schweiz. Kraftübertragung“ erhalten wir folgende Zuschrift:

Ueber Wirtschaftspolitik und Ausbauprogramm der Schweiz. Kraftübertragung A.-G., Bern.

Im Heft vom 10. Januar 1920 der „Schweizerischen Bauzeitung“ berichtet Herr Prof. Dr. *W. Kummer* über meinen im Bulletin des S. E. V. 1919 erschienenen Aufsatz betreffend Zweck und Ziele der Schweizerischen Kraftübertragung A.-G., wobei er in seinen Betrachtungen im wesentlichen bei den von mir ausgesprochenen Gedanken über die Entwicklung des Exportes elektrischer Energie verweilt. Prof. Kummer glaubt in meinen Aeusserungen die Richtlinien eines wirtschafts-politischen Programms der Schweizerischen Kraftübertragung zu erblicken, das zum Aufsehen mahne. Er befürchtet im besonderen, dass die angedeuteten Möglichkeiten der Entwicklung der Anlagen der Gesellschaft „die Ausfuhr elektrischer Energie ins Ausland verhältnismässig viel zu sehr erleichtern, sodass möglicherweise bei gewissen zukünftigen, an die Abteilung für Wasserwirtschaft des Schweizerischen Departements des Innern gerichteten Ausfuhrgesuchen die opponierenden inländischen Energie-Interessenten geradezu einen schweren Kampf werden führen müssen, dessen Ergebnis mindestens in ungünstigen tarifarischen Wirkungen bestehen dürfte.“ Dies klingt, als ob die „Schweizerische Kraftübertragung“ beabsichtige, unsere weisse Kohle im Ausland zu verschachern.

Ich bedaure, gerade von dieser, mit den Verhältnissen unserer Elektrizitätswirtschaft wohlvertrauten Seite missverstanden worden zu sein. Die Wirtschaftspolitik der „Schweizerischen Kraftübertragung“ liegt doch, wie jene der „Société anonyme d'Énergie de l'Ouest Suisse“, einfach und klar in der Aufgabe der *Herbeiführung einer möglichst gleichmässigen Ausnützung der schweizerischen Elektrizitätswerke*, und zwar nicht nur der bestehenden, die heute zum Teil schon einen hohen Grad der Ausnützung aufweisen, sondern vor allem auch der kommenden, gross angelegten Werke. Sollen diese bei der heutigen Wirtschaftslage ihre Aufgabe im Inlande, so wie sie Prof. Kummer andeutet, zu erfüllen vermögen, so ist die weitgehende Ausnützung der Anlagen erste Voraussetzung. Nun ist gewiss heute und in kommender Zeit in unserem Lande eine ausserordentliche Nachfrage nach elektrischer Energie zu befriedigen, aber auch der grösste Bedarf vermag aus bekannten Gründen nicht gleichmässig die disponible Tages- und Nachtenergie, die Sommer- und Winterkraft aufzunehmen, sodass immer bedeutende Energiemengen brach liegen werden, wenn sie nicht Orten mit spezifisch andern Wirtschaftsverhältnissen zugeführt werden können. Auch ist zu bedenken, dass der neue Inlandkonsum, soweit er die Ersparung eingeführter Brennstoffe zum Zwecke hat, meist nur Preise der elektrischen Energie verträgt, die sehr wenig über und in vielen Fällen unter den Gesteigungskosten am Verbrauchsort liegen. Dies gilt auch für die geplanten elektrochemischen und elektrometallurgischen Unternehmungen grossen Stils. Wenn daher die Werke bei ausgedehntem Anschluss solcher Stromverbraucher ihr finanzielles Gleichgewicht nicht in einer ganz bedeutenden Erhöhung der Energiepreise für den allgemeinen Licht- und Kraftkonsum suchen wollen, müssen sie darnach trachten, im besonderen ihre überschüssigen Energiemengen Orten zuzuführen, wo diese höher im Preise stehen, als hierzulande.

Dies sind die Ueberlegungen, die mich dazu führen, auf die Notwendigkeit des organisierten Exportes elektrischer Energie hinzuweisen. Die Politik ängstlicher Abschliessung vom Auslande liegt auch hier nicht im Interesse unserer Volkswirtschaft. Die Sache ist übrigens so selbstverständlich, dass sie obiger Aeusserungen nicht bedurft hätte, wenn nicht in diesem sehr geschätzten Blatte anscheinend eine andere Auffassung zu Tage getreten wäre.

Bern, den 21. Januar 1920.

Dr. *Bruno Bauer*.

Herr Prof. Dr. Kummer, dem wir von dieser Zuschrift übungsgemäss Kenntnis gegeben haben, verzichtet auf unsern Wunsch auf eine replizierende Aeusserung, zu der ihm Vorstehendes Veranlassung geben würde, und zwar aus folgendem Grunde: Der Vorstand des „Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins“ hatte sich, ganz unabhängig von der Stellungnahme Kummers in der „S. B. Z.“ vom 10. d. M., bereits mit der Frage befasst und zu deren Abklärung die Veranstaltung eines Diskussionsabends im

Schosse des Vereins in Aussicht genommen. Inzwischen hat sich Dr. Bauer bereit erklärt, an einem solchen Diskussionsabend den einleitenden Vortrag über die Aufgaben der S. K. und der E. O. S. zu übernehmen. Es wird dadurch Gelegenheit geboten, in kollegialer, mündlicher Aussprache die zweifellos wünschbare fachtechnische Abklärung der für unsere Volkswirtschaft hochwichtigen Frage der „Eidgen. Sammelschiene“ herbeizuführen, viel besser, als dies durch eine Zeitschrift-Kontroverse möglich ist, in der allzuleicht aneinander vorbeigeredet wird. *Die Redaktion.*

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der V. Sitzung im Winter-Semester 1919/1920

Freitag den 9. Januar 1920, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Dr. phil. *Ulr. Bühlmann*, Ing. Etwa 80 Anwesende.

Geschäftliches: Das Protokoll der letzten Sitzung wird wegen Abwesenheit des Protokollführers nicht verlesen.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis vom Uebertritt von Professor *Hugo Studer*, Direktor der B. K. W., aus der Sektion Zürich in die Sektion Bern. Ferner macht er Mitteilung vom Erfolg der Wiener-Hilfsaktion der G. e. P. und des S. I. A. Die bis Ende Dezember eingegangenen Gelder belaufen sich auf die Summe von 5500 Fr.¹⁾ Er berichtet ausserdem über den Erfolg unserer Schritte zugunsten der Hilfsaktion des Verbandes der Studierenden an der E. T. H. für die Wiener Studenten. Von den Eidgen. Aemtern ist die Anstellung solcher Studierenden abgelehnt worden mit der Begründung, dass schon für die Schweizer Stellensuchenden nicht genug Arbeitsplätze vorhanden seien.

Vortrag von Direktor *A. Huguenin* (Escher Wyss & Cie.) über „Einige neuere Wasserturbinen.“

Der Vortragende zeigt, wie durch die Verhältnisse der letzten Jahre die Ausnützung der Wasserkräfte beschleunigt worden ist, sodass Niederdruckanlagen mit ganz geringem Gefälle noch wirtschaftlich arbeiten können, sofern die Baukosten auf das Notwendigste beschränkt werden. Er belegt dies mit der Vorführung einer Anlage im Main, um dann die mit grösserem Gefälle arbeitenden schweizerischen Anlagen von Olten-Gösgen, Eglisau und Mühleberg zu behandeln. Alsdann führt er Anlagen aus den Pyrenäen vor, die unter besonderem Druck der kriegerischen Verhältnisse gebaut werden mussten. Die Ausführungen wurden anhand eines überaus reichen Planmaterials gegeben und zum Schluss durch eine grosse Serie von Lichtbildern aus der Fabrikation und Montage der Turbinen bereichert. Im übrigen sei auf die Veröffentlichung des betreffenden Vortrages im letzten Band der „Schweiz. Bauzeitung“ hingewiesen.²⁾ Die Reichhaltigkeit des Materials war so gross, dass die Zuhörer bis über den Zeitpunkt der Polizeistunde hinaus gefesselt wurden, sodass eine Diskussion nicht mehr in Fluss kommen konnte. Das Bild, das der Vortragende von einem erfolgreichen Zweig der schweizerischen Industrie entrollte, war des einstimmigen Beifalls der Anwesenden wohl wert.

Unvorhergesehenes: Nachdem unter diesem Traktandum keine Bemerkungen erfolgten, schloss der Vorsitzende die Sitzung um 11 Uhr 25.

Der Protokollführer i. V. *H. H.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour la France un ingénieur pour diriger la fabrication d'accumulateurs au plomb. Participation aux bénéfices dès le début, situation d'avenir. (2215)

On cherche pour la France ingénieur électricien (26 à 34 ans) avec pratique d'atelier et connaissant l'allemand et si possible l'italien. (2216)

Gesucht von schweizerischer Maschinenfabrik selbständiger Ingenieur-Korrespondent mit Erfahrung im Kalkulations- und Offertwesen; Beherrschung der englischen und französischen Sprache unerlässlich. (2217)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich I.

¹⁾ Zur Zeit bereits gegen 9000 Fr. *Red.*

²⁾ Band LXXIV, Seite 265, 283, 29 und 311 (November/Dezember 1919). Diese Arbeit wird nächstens als Sonderabdruck erscheinen. *Red.*